

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

## Ischl und seine Tracht.

Von Annemarie C o m m e n d a.

Bergmauerumschlossen, im Schutze des Wunderreiches des Königs Dachstein, breitet sich der alte Salzmarkt Ischl aus. Seine Naturschönheit und die altbewährte Heilkraft der Sole haben ihn zu einem der bedeutendsten Kurorte Oesterreichs gemacht. Treu, wie der Bergler an seinen Bergen festhält, ist auch im alten Ischl an der Treue zum bodenständigen Guten und Schönen die Berglerart zu sehen. Eine Eigenart nun, die besonders hervortritt und bewußt gewertet wird, möchte ich in diesen Zeilen aufzeigen. Es ist das Festhalten an der Tracht, die ererbte Freude an eigener, vielfach weit zurückgehender Art der Gewandung. Damit hat Ischl sich einen Namen geschaffen; „man“ geht in Ischl in der jetzigen „Tracht“. Doch — was man „trug“ und was man „trägt“, ist verschiedener Bedeutung. Ich beschäftige mich seit langem mit Trachtenkunde und bin zur Ueberzeugung gekommen, daß die wunderschöne alte Tracht der Ahnen nur mehr als Feiertagskleid zu werten ist, bei ganz besonderen Gelegenheiten — aber dann wird sie auch stolz als Vätererbe gezeigt. Vor mir liegt ein Bild, der alte Salzmarkt nach einem Stiche des Thomas Ender um 1828; die erste Station des Kalvarienberges ist dargestellt, und an den Figuren der Beterinnen zeigt sich klar die Tracht der damaligen Zeit. Ueber weitem Faltenrock ist die gefälte Schürze gebunden, aus dem kurzen Spenser leuchten die langen schneeweißen Leinenärmel des Leiblers, das ein buntes Tüchel, um den Ausschnitt geschlungen, ziert. Um den Kopf ist das schwarze Seidentuch geschlungen, das nicht in breiten Flügeln wie bei der Flachlandbewohnerin absteht, sondern eigenartig gewunden in sachten Falten herabhängt. Und nach diesem Bilde der Alltagstracht am Beginne des neunzehnten Jahrhunderts möchte ich die Ischler Bürgerin

